

Ein Dorf feiert Geburtstag

Montag, 21. Mai 2012

Ganz Häselrieth war am Wochenende in bester Laune: Vom Feuerwehrvereinshaus über den Dorfplatz bis zur Kirche und zum einstigen Gasthaus „Zur grünen Haselstaude“ wurden 725 Jahre Häselrieth gefeiert.

Von Waltraud Nagel

Hildburghausen – Vor 725 Jahren wurde Häselrieth erstmals erwähnt. Das steht fest. Und darum wurde am Wochenende gefeiert, auch wenn das Dorf sicher noch weit älter ist. Häselrieth war einst eine der reichsten und größten Gemeinden in der Region. „Dazu trugen auch 625 Hektar Waldbesitz bei, die schon immer Begehrlichkeiten bei den Nachbarn weckten“, sagt Festredner Karl-Heinz Roß. Nicht zuletzt habe der Holztrag dazu geführt, dass die Häselriether weniger Steuern zu zahlen hatten als die Kreisstädter. Seit 1969 gehört Häselrieth nun zur Kreisstadt, und damit auch der Wald. Die Steuern sind überall gleich hoch. Doch es war nicht der Tag, „mit der Kreisstadt abzurechnen“.

Lob und gute Wünsche

Vielmehr war auch Bürgermeister Steffen Harzer gekommen, um herzlich zu gratulieren und seine Wertschätzung für die Häselriether auszudrücken. Zu einem schmucken Dorf habe sich der Stadtteil entwickelt, auch dank Fördergeldern aus dem Dorferneuerungsprogramm. Harzer lobte die Vereine, allen voran den Heimatverein, der sich den Erhalt des Gasthauses „Haselstaude“ auf die Fahnen geschrieben hat. Die Stadt unterstütze gern dabei, denn so



Zur Festveranstaltung am Freitagabend in der Kirche St. Wigbert in Häselrieth war kaum ein Platz zu kriegen. Und auch die Kollekte konnte sich sehen lassen. 280 Euro kamen zusammen für die Sanierung der Orgel.

etwas sei gut für den Zusammenhalt im Dorf, gut für die Erinnerung und für die Zukunft. Auch Vizelandrat Rolf Kaden schwelgte in Erinnerung in seinem Grußwort, hat er doch einst bei den Fußballern hier mitgekickt. Auch seine Hochachtung galt den Vereinen, die dem Ort noch heute ihre Identität geben und alle ge-

meinsam – Heimat-, Kirmes-, Feuerwehr- und Sportverein – das Jubiläumsfest organisiert haben. Uwe Höhn, Landtagsabgeordneter und Chef der SPD-Fraktion im Landtag, sagte: „Nur wer sich seiner Wurzeln besinnt und die Traditionen wahrht, kann auch Zukunft gestalten.“

Pfarrer Dietmar Schwesig, der für

die Festveranstaltung die Kirche St. Wigbert zur Verfügung stellte und zum Festgottesdienst am Sonntag einlud, konnte auch Vorgänger in seinem Amt als Gäste begrüßen, darunter Pfarrerin Christiane Wendel. Superintendent Michael Kühne nannte Kirchgemeinde und Bürgergemeinde Geschwister, die nicht ohne einander sein können, die einander brauchen – so wie sich auch bei diesem Jubiläum zeigte.

Film-reife Geschichte

Ein Höhepunkt der Festveranstaltung war zweifellos die Premiere des Films „Häselrieth – damals und heute“ nach einer Idee von Klaus Häusler „aus der Glashütte“, wie er selber sagt. Heute in München lebend hat er noch 8-Millimeter-Filmaufnahmen seines Vaters Alfred aus Häselrieth gefunden. Zusammen mit weiteren historischen Aufnahmen, aber auch zahlreichen Fotos und nicht zuletzt aktuellen Videos, in denen Dorfbewohner aus ihrem Leben erzählen, entstand so auf Initiative des Heimatvereins ein lebendiges Bild des Ortes. Dieter Schüffler, Thomas Stäblein, Klaus Swieckowsky und Jürgen Köckeritz haben ungezählte Stunden ihrer Freizeit in das Projekt investiert. Von den 200 DVDs, die es davon gab, waren bis Samstagabend schon 190 verkauft. Auch das Heimatbuch zum Fest wurde von vielen als Erinnerung mitgenommen. Der Dank der Veranstalter galt vielen Sponsoren, die Fest, Film und Buch erst möglich machten, aber auch Michael Römhild vom Stadtmuseum für seine Unterstützung.

Richtig rund ging es am Samstag in ganz Häselrieth. Wie in jedem Jahr heizte der Feuerwehrverein im Backhaus ein. 65 Kuchen wurden wieder gebacken, war von Torsten Pfüttsch zu erfahren. Aber auch hundert Steaks vom Grill fanden schnell ihre Abnehmer und 500 Bratwürste. Letz-

teres war ein neuer Rekord. Gemeinsam mit Kirmes- und Sportverein wurde zum Backhausfest erstmals auch etwas für die Kinder geboten.

Der Heimatverein lud natürlich in die „Grüne Haselstaude“ ein. In der „grünen Stube“ zeigte Hobbyfilmer Jürgen Köckeritz rund 40 Ansichten von Häselrieth beziehungsweise Porträts bekannter Häselriether – alles auf Holz gemalt, das aus dem Gasthaus „Zur grünen Haselstaude“ stammt. Kaum ein Platz zu kriegen war in der Gaststube, die wie in alten Zeiten geöffnet hatte. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten wurde auch der Wirtsgarten gegenüber aktiviert. Spontan fanden sich hier Biker aus Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden zur Rast ein und feierten mit den Häselriethern. Am Spieß brutzelte eine Wildsau.

„Das Wetter hat super mitgespielt. Und auch sonst wurden alle unsere Erwartungen übertroffen“, waren die Organisatoren des Festes gestern mehr als zufrieden.

Mehr Fotos vom Jubiläumsfest auf www.insuedthueringen.de



Auch für Kinder wurde was geboten – vom Ponyreiten bis zu Hüpfburg und Torwandschießen.



Junge Leute feierten am Samstag in Häselrieth ebenso mit wie die ältere Generation. Auf dem Dorfplatz gab es Kuchen aus dem Backhaus, Bratwurst und Steak. Und auf das Geburtstagskind Häselrieth wurde auch gerne mal angestoßen.



Wie in alten Zeiten: In der Wirtsstube des Gasthofes „Zur grünen Haselstaude“ war zum 725-jährigen Ortsjubiläum am Samstag kaum ein Platz zu kriegen. „Cheforganisator“ Klaus Swieckowsky (2.v.l) freute sich über so viel Zuspruch. Der Heimatverein „Haselstaude Häselrieth“ hat sich um den Erhalt des Hauses sehr verdient gemacht.

Fotos (5): frankphoto.de

Zur Geschichte

Sicher ist, dass Häselrieth am 8. April 1287 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Das recherchierte der Heimatforscher Karl-Heinz Roß: In einem Lebensbrief des Abtes von Hersfeld an Ortolph von Reygerieth ist die „Mühle zu Heselriet“ erwähnt. Das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde bestätigte dieses Datum. Der Historiker Armin Human (1843 bis 1923) hatte eine Quelle von 1169 benannt, die sich allerdings als falsch erwies. In der „Coburgischen Landesgeschichte 1814“ kam noch ein Zahlendreher hinzu, so dass dann 1196 als Ersterwähnung angenommen wurde.



In der „grünen Stube“ der Haselstaude war am Samstag eine Ausstellung des Hobbymalers Jürgen Köckeritz (r.) zu sehen, hier mit Wieland Kienel, Bärbel Find-eisen, Harald Reuchsel und Thomas Stäblein vom Heimatverein (v.l.).